



## CASA C IN RECKINGEN

camponovo baumgartner architekten | CH - Bern

Architekturinteressierte Besucher der Baumesse 2013 in München werden das Haus schon entdeckt haben. Es war in die engere Wahl bei der Prämierung einer Fachzeitschrift zum Thema „Das erste Haus“ gekommen. Und es fiel sofort auf: mit seinen in die schwarz gewordene Strickbaufassade unregelmäßig gestanzten Öffnungen, die verraten, dass es sich um ein einfaches altes Haus handelt, das für eine neue, höherwertige Nutzung umgebaut wurde und die sichere Balance zwischen Erhaltung und komfortabler Neuinterpretation sucht.

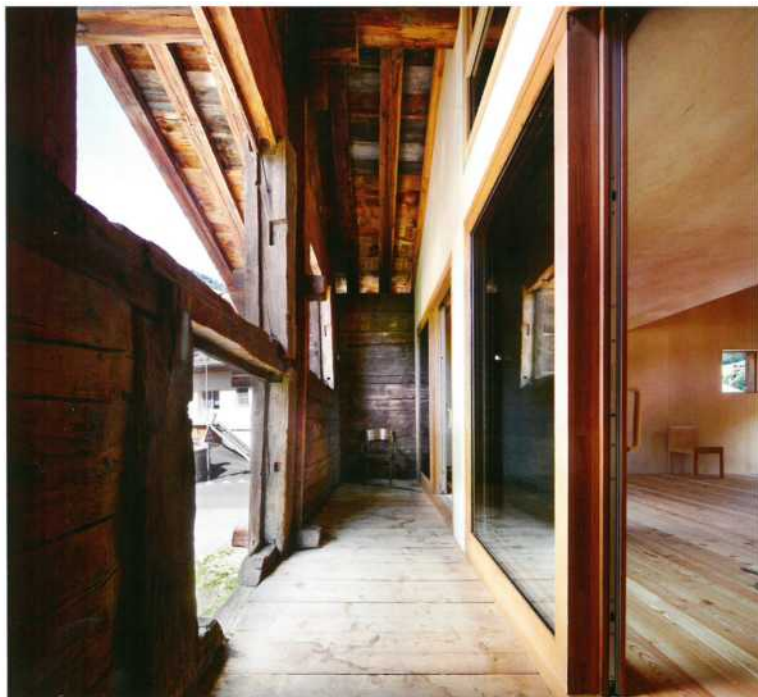
Im Gegensatz zur rauen schwarzen Hölle wurde der Innenraum mit hellem Birkenesperrholz ausgeschlagen. Hinter den gelochten Flächen verbergen sich die Heizkörper.

Die Ahnung sollte sich bestätigen. Das Gebäude, eine ehemalige Doppelstall-Scheune, steht in Reckingen im Goms, in einer für das Oberwalliser Hochtal typischen Streusiedlung. Der rund hundertjährige Blockholzbau war entsprechend der kleinteiligen Parzellierung durch eine Mittelwand geteilt. Nachdem die Nutzung für Tiere durch neue Vorschriften und den Strukturwandel des Unterdorfs ausgeschlossen war, bot sich die Umnutzung zu einem Wohnhaus an.



Links: Unauffällig bleibt das Stall- und Scheunengebäude im Dorfensemble erhalten. Erst beim Näherkommen erkennt man die Veränderung der Öffnungen als Indiz für die Umnutzung.





Hinter der alten Stallfassade liegt die neue Außenwand, die sich mit über zwei Geschosse reichenden Wohnlauben zu dem denkmalwerten Stallgebäude öffnet.

Die Bibliothek als Rückzugsort mit eigenem Kamin.



Der unbeheizte Holzkeller wurde stabilisiert, er ist nur von außen zugänglich.

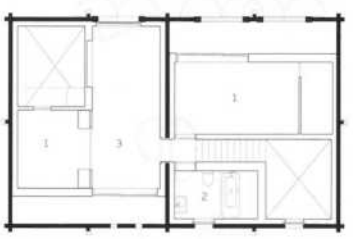
Analog der historischen Aufteilung wurde die innere Trennung zwischen Heuboden (oben) und Stall (unten) beibehalten. Auf eine innere Verbindung von Wohnraum und Sockelgeschoss wurde verzichtet. Die traditionelle Außentreppe erhielt lediglich ein Geländer, was zu grundsätzlichen Diskussionen über die Einhaltung der Ortsbildungsatzung führte. Die beiden Scheunenhälften wurden mit zwei Durchbrüchen durch die Mittelwand verbunden.

Der beheizte Wohnbereich springt auf jeder Seite einmal von den bestehenden Außenwänden zurück. Es entstehen zwei offene, gebäudehohe Wohnlauben, die die Dimension des alten Heubodens und seine Materialität zeigen. Die inneren Fassaden wurden großflächig verglast, um den Wohnraum optisch bis an die äußere Begrenzung zu erweitern und um einen Bezug von Neubau und Altbau herzustellen. Zu den vorhandenen großen Lüftungsöffnungen kamen kleine Fenster im Format 70 x 70 Zentimeter hinzu.

Der gemeinsame Wohnraum wurde als eine in Breite und Höhe wechselnde Passage mit Plateaus und Nischen für unterschiedliche Verweilmöglichkeiten gestaltet. Drei Schlafkammern sind an den Wohnraum angegliedert.

Der Neubau ist so weit möglich aus Holz errichtet. Als Kontrast zu dem dunklen Lärchenholz wurden die Wände und Decken einheitlich mit edelfurniertem Birken-spertholz verkleidet. Die Böden sind aus einheimischen Lärchenriemen gefertigt, das Dach mit handgespaltenen Lärchenschindeln gedeckt. Sämtliche Oberflächen blieben unbehandelt und sind einem natürlichen Alterungsprozess ausgesetzt. Außer der Wärmepumpe unterstützt ein Kamin die atmosphärische Erwärmung, bei Abwesenheit bleibt das Haus im Winter auf +5 °C erwärmt.

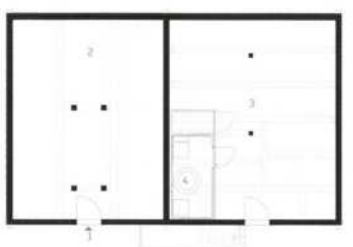




GRUNDRISS OBERGESCHOSS M1:200  
1 SCHLAFEN  
2 BAD  
3 ATELIER/ARBEITEN



GRUNDRISS ERDGESCHOSS M1:200  
1 ZUGANG  
2 SCHLAFEN  
3 BIBLIOTHEK  
4 BAD  
5 WOHNEN/ESSEN  
6 KOCHEN



GRUNDRISS SÖCKELGE-  
SCHOSS M1:200  
1 ZUGANG  
2 LAGER  
3 KELLER  
4 TECHNIK



LÄNGSSCHNITT M1:200

Zwischen Küche und Wohnraum führt die Treppe aus dem hier doppelt hohen Essplatz nach oben. Auf dem Boden liegen unbehandelte, massive Lärchendielen.

camponovo baumgartner architekten, CH-Zürich

Grundstücksgröße	244 m <sup>2</sup>
Überbaut Fläche	104 m <sup>2</sup>
(inkl. Vordach)	136 m <sup>2</sup>
Wohnfläche	114 m <sup>2</sup>
Nutzfläche	209 m <sup>2</sup>
Baustrausenmaß	618 m <sup>2</sup>
Anzahl der Bewohnen	5 (max.)
Baubeginn	2011
Ausgabekost.	2012

Bauweise: Konstruktiv, rustikal  
 Rohbau: Fichte, Vollholzdecken, Lärche/Fichte, Dach-  
 deckung: Schindeln Lärche handgespalten, 4-lagig, Wände:  
 Ständerkonstruktion Fichte

Baumwerk-gelbem (BKF)  
 (Der Kanton Zürich subventioniert  
 30 % des Holzschindel-dachs)

Baukosten je m <sup>2</sup> Geschossfläche	570.000 CHF
Hilfsenergiebedarf	2.050 CHF
Hilfsenergiebedarf	343 MJ/m <sup>2</sup>
Hilfsenergiebedarf	95,3 kWh/m <sup>2</sup>



Macht neugierig: die von innen erleuchtete alte Lärchenholz-fassade, die um einige Öffnungen erweitert wurde.